

RÉSUMÉ

De la présente étude microscopique et d'une autre étude antérieure de l'auteur sur la buphtalmie congénitale il découle que cette affection congénitale a toujours comme cause l'augmentation de la tension intraoculaire. Celle-ci est due à une rétention des liquides intraoculaires par arrêt congénital de développement de l'angle de filtration de l'œil. Cette tension intraoculaire peut également se produire secondairement et provenir d'une hypersécrétion brusque, pendant la vie embryonnaire, des liquides intraoculaires qui provoquent la fermeture de cet angle.

L'hypersécrétion doit être attribuée à un trouble de sécrétion des glandes endocrines, surtout de la thyroïde qui a une très grande influence sur l'œil.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ ΑΝΤΕΠΙΣΤΕΛΛΟΝΤΟΣ ΜΕΛΟΥΣ

ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΑ.—'Αμαρύσιον, ὑπὸ *Erich Ziebarth*. Ἀνεκοινώθη ὑπὸ κ. Σωκράτους Κουγέα.

In seiner Beschreibung der Insel Euboia erwähnt Strabon (p. 447), um die Bedeutung der Stadt Eretria hervorzuheben, eine eretrische Stele: τὴν δὲ δύναμιν τὴν Ἐρετριέων ἦν ἔσχον ποτε μαρτυρεῖ ἡ στήλη ἦν ἀνέθεσάν ποτε ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀμαρυνθίας Ἀρτέμιδος· γέγραπται δ' ἐν αὐτῇ τρισχιλίοις μὲν ὀπλίταις, ἑξακοσίοις δ' ἱππεῦσιν, ἑξήκοντα δ' ἄρμασι ποιεῖν τὴν πομπήν.

Was das für eine Stele im Heiligtum der Artemis Amarysia war, ob eine Weihung an die Göttin oder ein Volksbeschluss über die Veranstaltung der πομπή, etwa nach Art von IG. XII, 9, 194 aus dem Asklepios-Heiligtum, sagt Strabon nicht, zitiert aber bald danach eine andere Urkunde aus demselben Heiligtum mit den Worten: τὸ μὲν οὖν πλεῖστον ὁμολόγουν ἀλλήλαις αἱ πόλεις αὗται (d. h. Chalkis und Eretria), περὶ δὲ Ληλάντου διενεχθεῖσαι οὐδ' οὕτω τελέως ἐπαύσαντο, ὥστ' ἐν τῷ πολέμῳ κατὰ αὐθάδειαν δρᾶν ἕκαστα, ἀλλὰ συνέθεντο ἐφ' οἷς συστήσονται τὸν ἀγῶνα, δηλοῖ δὲ καὶ τοῦτο ἐν τῷ Ἀμαρυνθίῳ στήλῃ τις φράζουσα «μὴ χρῆσθαι τηλεβόλοις». — Hier wird also ein Friedensvertrag angeführt zur Beendigung des Lelantischen Krieges mit der berühmten Bestimmung «es ist verboten Ferngeschosse zu verwenden». Da Urkunden aus so alter Zeit sonst äusserst selten erwähnt werden, hat diese älteste Archivstätte Euboias grösste Beachtung gefunden, entzieht sich aber bis heute genauer topographischer Feststellung. Dimitrios Sp. Stavropoulos, der unvergessliche Ephoros von Mykonos, hat

darüber bereits 1895, in der Ἐφημ. Ἀρχ. behandelt und das Material vorgelegt, vgl. weiter Geyer, Topographie und Geschichte von Euböia. S. 57-58 Kuruniotis Ἐφ. Ἀρχ. 1900, 5 ff.

Wo also lag das Amarysion? ταύτης δ' ἔστι κώμη ἢ Ἀμάρυνθος ἀφ' ἑπτὰ σταδίων τοῦ τείχους, sagt Strabon etwas von den angeführten Stellen, das wäre also noch nicht einmal die Entfernung von Eretria bis zum heutigen Κάτω Βάθεια und bestätigt wurde Ἀμάρυνθος als κώμη oder δῆμος durch den Bürgerkatalog XII, 9, 247, in welchem 7 Bürger aus Ἀμα. auch Ἀμαρ. verzeichnet stehen. Haben wir aber keine anderen Angaben, um die Entfernungsangabe Strabons zu prüfen und die Lage des Heiligtums zu bestimmen? Livius XXXV, 38 spricht von dem jährlich wiederkehrenden Fest der Amarynthis Diana, welches die Eretrier *non popularium modo sed Carystiorum etiam coetu* feierten (192 v. Chr.). Der Festplatz muss also von Eretria aus nach Karystos zu gelegen gewesen sein.

Nicht weiter helfen uns die Steine XII, 9, 276/8, die voraussichtlich im Ἀμαρύσιον gestanden haben, aber von dort verschleppt sind, der eine (276) gefunden im oberen Dorfe Βάθεια, der andere (277) in einer nicht mehr zu ermittelnden Kirchenruine zwischen Eretria und Βάθεια, der dritte (278) verschleppt bis nach Chalkis. Aufgestellt im Ἀμαρύσιον war einstmals der Bündnisvertrag Eretria-Histiaia (188 vgl. Z 17 Ἐρετριᾶς μὲν Ἀμαρυνθοῖ), wo er aber vor 1872 aufgefunden wurde, ob bei Histiaia oder im Dorfe Βάθεια, darüber ist Sicherheit nicht mehr zu erlangen, da die Aussagen der Zeugen auseinandergehen. Auch das Ehrendekret 195, jetzt im Museum Eretria, stand einmal ἐν τῷ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερῷ (Z. 11) in Eretria. Sein Fundort ist aber unbekannt.

Näher heran an das Amarysion führen schliesslich die Weihungen an Artemis, Apollon, Latona n. 140, 142, 143, welche sämtlich an der Küste östlich von Βάθεια und zwar in den Kirchentrümmern des Hügels τῶν Παληοκκλησιῶν gefunden sind. Auch 141 wird von dort bis Ἄνω Βάθεια verschleppt sein. Auch die Statue des Titus war im Amarysion aufgestellt, wie das leider unvollständige Dekret (XII, 9, 233), gefunden in Batheia an der Küste, anordnet.

Schliesslich sind Inschriften vorhanden, in welchen ausdrücklich die doppelte Aufstellung in Eretria und im Amarysion angeordnet wird. Am längsten bekannt ist 236, das Dekret für Theopompos, den Sohn des Archedemos, aus alter eretrischer Familie, der städtische Ämter bekleidet

hatte, die nicht aufgezählt werden (Z 11 ἐν τε ταῖς ἀρχαῖς αἷς ἤρξεν ἴσως καὶ δικαίως πρὸς πάντας ἀνεστράφη) und schliesslich, um ein dauerndes Andenken zu hinterlassen, aus seinem Vermögen 40000 Drachmen gestiftet hat zum Zwecke der Beschaffung von Öl für das Gymnasion, dessen Lieferung jährlich auf Grund der Stiftungszinsen durch die hiermit beauftragten Beamten vergeben werden sollte.

Unter den für Theopompos beschlossenen Ehrungen steht nach der Belobigung und Bekräftigung die Anordnung (Z 32 f.) καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν χρυσῶ στεφάνῳ καὶ εἰκόσιν χαλκαῖς δυσίιν, ὧν τὴν μὲν μίαν στήσαι ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ἀμαρυσίας ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τόπῳ, τὴν δὲ ἄλλην ἐν τῷ γυμνασίῳ ἐπιγράψαντας . . . und weiter Z 38 ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα εἰς στήλας λιθίνας δύο καὶ ἀναθεῖναι παρὰ τὰς εἰκόνας ὅπως Ganz ähnlich lauten die Bestimmungen des zweiten Dekrets, 237, zu Ehren des Hipposthenes, des Sohnes des Aischylos, der Πρόξενος von Delphi war um 100-95 v. Chr. und seines Sohnes Aischylos. Beide werden in ähnlichen Formen geehrt, wahrscheinlich wegen ähnlicher Verdienste um das Gymnasion, denn auch ihre Bronzestandbilder und die Ehrendekrete daneben sollen aufgestellt werden ἐν τῷ γυμνασίῳ ἐν τῷ ἐπισημοτάτῳ τόπῳ πρὸ τοῦ βήματος und ebenso im Amarysion. Doch ist von der Errichtung einer Stiftung in dem Falle des Hipposthenes nicht die Rede, darum sind die Anordnungen am Schlusse des Dekrets kürzer wie im Dekret 236.

Wo aber sind diese beiden Dekrete gefunden? 236 in Eretria selbst, also sicher in der Nähe des damals (zu Rangabés und Pittakis Zeit 1853) noch nicht wieder aufgefundenen Gymnasions, wo dieses Exemplar aufgestellt war, 237 aber wurde in zwei Bruchstücken, die von Adolf Wilhelm glücklich zusammengesetzt sind, gefunden bei Aliveri bei dem venezianischen Turm am Meere, bei dem mehrfach antike Inschriften zum Vorschein kamen. Zweifellos stammen diese Stücke von dem im Amarysion aufgestellten Exemplar des Hipposthenes-Dekrets und sind mit andern Steinen zu Schiff nach dem nahegelegenen Hafen von Aliveri Karabas verschleppt worden. Wo aber ist das Amarysion-Exemplar der Theopompos-Ehrung geblieben? Darüber kann ich seit meiner letzten Reise in Euböia im Mai 1934 Auskunft geben. Wenn man das Dorf Batheia auf der neuen Fahrstrasse, nach Aliveri, die an Stelle der alten Kaki Skala vor einigen Jahren in die Felsen am Meeresufer gesprengt ist, verlässt, sieht man zur rechten Hand am Meer den mit Kirchenruinen bedeckten Hügel τῶν παλη-

οκλησίων und ersteigt ihn leicht und überschaut von hier aus rückwärts die Weinberge von Batheia, den Weg nach Ano Batheia, endlich den Ort Batheia selbst. Nach dem Meere zu aber bietet sich dem Auge die weite Aussicht auf den Kanal von Euböa und die hinter ihm aufsteigenden attischen Berge dar, ein wunderbarer Anblick! Kurz vor dem Fusse des Hügels bemerkten wir von unserer Susta aus am Wege einen Brunnen mit steinerner Ummauerung, von dem ein Weg ausging zu den Ampelia am Meere, und ein anderer vom Brunnen nach Norden. Schon von der Susta aus sahen wir Ausgrabungen in den Weinbergen nahe des Brunnens und fanden wenige Meter vom Wege antike Gräber und auf dem einen bereits geöffneten im Weinberg des Κ. Βαραβούτης, einen grossen schweren Grabstein mit der Inschrift «Δημονόμος Ἀγασίου» wohl identisch mit dem Proxenos der Aitoler IX¹²=25,14 (245-236 v. Chr.). In derselben Gegend sind noch weitere Steine gefunden und in das Dorf geschafft worden. Nachforschungen führten uns zu einem Stalle mitten im Dorfe Batheia. Dort fand sich unter Dung verborgen eine oben links und unten abgebrochene Inschriftenstele aus weissem Marmor, H. O, 79, Br. O, 30, D. Θ, 40, welche der Besitzer des Hauses in seinem χωράφια ganz nahe der angegebenen Stelle gefunden hat. Die Erhaltung der Buchstaben ist gut, die Lesung fast überall sicher. Was vorliegt, ist ein grosses Stück (40 Zeilen) des Ehrendekrets für Theopompos, das mit XII, 9, 236 wörtlich übereinstimmt, also das zweite Exemplar des Dekrets, das im Amarysion aufgestellt war. Wir teilen zunächst den neuen Text hier mit:

[μεγαλο-]

[ψυχίαν ἐκτενῆ καθιστάνων πρὸς] τὸν δῆμον βουλόμενός
 [τε τῆς ἑαυτοῦ καλοκα]γαθία[ς] τε καὶ εὐνοίας ἧς ἔχει
 [πρὸς τὸν δῆμον ἀθάνατ]ον ὑπόμνημα καταλιπεῖν εἰς
 [τὸν ἅπαντα χρόνον ἀνατέθ]εικεν ἐκ τοῦ ἰδίου βίου τῷ δήμῳ εἰς
 [ἔλαιοχρεῖσιτον ἀργυρίου δρα]χμάς]] τετρακισμυρίας εἵνεκεν τοῦ 5
 [δανειζομένου τοῦ προγε]γραμμένου πλήθους ἐπὶ ὑποθήκαις
 [ἀξιοχρεόσιν καταγοράσ]εισθαι ἀπὸ τοῦ πίπτοντος κατ' ἐνιαυ- vac
 [τὸν τόκου ἔλαιον εἰς τὸ γυμ]νάσιον γινομένης ἐγδόσεως vac
 [ὑπὸ τῶν ἐπὶ ταῦτα τεταγμ]ένων ἀρχόντων τόν τε δῆμον vac
 [κουφίζεσθαι τῆς δαπάνης] ταύτης· ὅπως οὖν καὶ ὁ δῆμος εὐχάρισ- 10
 [τος φαίνεται τιμῶν τοὺς ἀρετῆ]ι καὶ δόξῃ διαφέροντας ἄνδρας,
 [ζηλωταὶ τε πολλοὶ τῶν ὁμοίων] γίνονται τιμωμένων ἀεὶ τῶν κα-

[λῶν καὶ ἀγαθῶν ἀνδρῶν τύ]χη ἀγαθῇ vac δεδόχθαι τοῖς τε συν-
 [έδροις καὶ τῷ δήμῳ ἐπαινε]σαι Θεόπομπον Ἀρχεδήμου vac
 [ἐπὶ τε τῇ εὐνοίᾳ καὶ φιλοδο]ξίᾳ ἣ ἔχει πρὸς τὸν δῆμον καὶ ἐ- 15
 [πὶ τῷ ἀπὸ τῆς πρώτης ἡλικίας τῶ]ν καλλίστων ζηλωτῆν γεινό-
 [μενον ἀπόδειξιν πεποιῆ]σθαι ἣς ἔχει πρὸς τὰ κοινὰ πράγ- vac
 [ματα μεγαλοψυχίας καὶ σ]τεφανῶσαι αὐτὸν χρυσῶ στε- vac
 [φάνῳ καὶ εἰκόσιν χαλκαῖς δ]υσίῳ, ὧν τὴν μὲν μίαν στήσαι vac
 [ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀρτέμιδο]ς τῆς Ἀμαρουσίας ἐν τῷ ἐπιφανεσ- 20
 [τάτῳ τόπῳ, τὴν δὲ ἄλλην ἐν] τῷ γυμνασίῳ ἐπιγράφαντας vac
 [«ὁ δῆμος ὁ Ἐρετριέων Θεόπομ]πον Ἀρχεδήμου ἀρετῆς ἔνεκεν
 [καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτὸν» ἀναγο]ράσαι δὲ τότε τὸ ψήφισμα εἰς στή-
 [λας λιθίνας δύο καὶ ἀναθεῖναι παρ]ὰ τὰς εἰκόνας, ὅπως ἐπιφανή-
 [ς ὑπάρχη] τοῖς τε πολίταις πᾶσιν κ]αὶ τῶν ξένων τοῖς παρεπιδη- vac 25
 [μοῦσι ἣ τε τοῦ ἀνδρὸς μεγαλομέρ]εια καὶ καλοκαγαθία καὶ ἣ τοῦ
 [δήμου εὐχαριστία εἰς τοὺς καλο]ὺς καὶ ἀγαθοὺς ἀνδρας καὶ πολλο-
 [ρὶ ζηλωταὶ γίνωνται τῶν ὁμοίων· ἀναγορ]εύεσθαι τε τὰς τιμὰς Διονυσ-
 [ίοις τε ἐν ἣ συντελεῖται τοῦ Διον]ύσου ἣ πομπῆ καὶ Ἀρτεμισίων
 [τῷ ἀγῶνι τῆς πυρρῆχης τοῦ δὲ κηρ]ύγματος ἐπιμελεῖσθαι κατ' ἐνιαυ- vac 30
 [τὸν τοὺς προβούλους τοὺς ἀεὶ ἐν ἀρχ]ῇ ὄντας ἐπιγράψαι δὲ καὶ ἐπὶ
 [τὰς ἐσταμένας ὑπ' αὐτοῦ εἰκόνας τῶ]ν τε υἱῶν καὶ τῆς θυγατρὸς vac
 [διότι ἀνατίθησιν αὐτὰς ὁ δῆμος ὁ Ἐ]ρετριέων ἀρετῆς ἔνεκε[v]
 [καὶ εὐνοίας τῆς εἰς ἑαυτόν· ὅπως δὲ] μένη τὸ ἀνακείμενον vac
 [ἀσφαλῶς κατὰ τὴν τοῦ ἀναθέντος β]ουλήσιν καὶ εἰς ἄλλο μη- vac 35
 [θὲν ἣ καταχρήσασθαι μηθὲν ἐξουσίαν] εἶναι ἀπὸ τούτου <τοῦ> διαφ[ό]-
 [ρου μηδὲ ἀπὸ τοῦ πίπτοντος ἀπ' αὐτοῦ τόκ]ου μήτε καταχρήσα-
 [σθαι εἰς ἄλλο μηθὲν μήτε ἐπιψηφίσασθαι μήτ]ε ἐπερωτῆσαι εἰ
 [δὲ μὴ ὅ τε γράψας ἣ ἐπερωτήσας ὀφειλέτω ἱερὰς τῆ]ς Ἀρτέμιδος δ-
 [ραχμὰς ἐξακισμυρίας καὶ ἔστω ἀπαγωγὴ κατ' αὐτ]οῦ [τ]ῷ βουλο- 40
 [μένῳ ἐπὶ τῷ τρίτῳ μέρει πρὸς τοὺς ἄρχοντας...]

Es ist nicht uninteressant, die beiden Exemplare desselben Textes zu vergleichen und an dem neuen Exemplar festzustellen, wie der eretrische Steinmetz gearbeitet hat. Die Länge der Zeilen stimmt mit ihren 41-52 Buchstaben ziemlich überein mit XII⁹, 236(=I), so dass der Schreiber bei Zeile 14 nur um 5 Buchstaben dem ersten Exemplar voraus ist, welche sich aber in den folgenden Zeilen langsam vermehren. Es fehlen also zu

Anfang des neuen Steins (II) nur die 13 ersten Zeilen (ca 15 cm) und ebenso am Schlusse die letzten 14 Z = 17 cm., was zusammen eine Höhe von 1.11^m zuzüglich des oberen und unteren Randes errechnen lässt, also zu 1.22^m des vollständig erhaltenen ersten Exemplars gut passt. Die erhaltene grösste Breite von II beträgt 0.30 m. Mit Sicherheit ergibt sich, dass in den oberen Zeilen etwa die Hälfte links weggebrochen ist, also eine Breite von ca 0.55-60 m zu errechnen ist gegenüber 0.50 von I. Die Höhe der Buchstaben beträgt 0,01 und weniger. Der Text ist nicht ohne Abweichungen:

- Z. 3. καταλιπεῖν II = καταλείπειν I
 12. τιμωμένων ἀεὶ II: τιμωμένων τε I
 16. γεινόμενον II: γινόμενον I
 24. ἐπιφανή[ς] II: ἐκφανής I
 34. μένη II: μείνη I
 30. ἐπιμελεῖσθαι κατ' ἐνιαυ[τὸν τοὺς] II: ἐπιμελεῖσθαι τοὺς I
 36. τούτου διαφόρου II: τούτου τοῦ διαφόρου I

5 ist vor τετρακισμυρίας freier Raum von 1-2 Buchstaben, also muss das vorher gehende δραχμάς) abgekürzt gewesen sein, da sonst eine ungewöhnliche Zeilenlänge von etwa 55 Buchstaben sich ergeben würde.

Man sieht also, dass die beiden Texte die Vorlage nicht identisch wiedergeben, und zwar bringt II an zwei Stellen ein oder zwei Worte mehr, welche I ausgelassen oder in Zeile 12 verändert hat. Zeile 24 bringt II ἐπιφανής anstatt ἐκφανής, 36 lässt II irrtümlich του aus. Endlich schwanken beide Texte dreimal zwischen dem Aorist und dem Präsens bei καταλιπεῖν (καταλείπειν) γεινόμενον (γινόμενον), μένη (μείνη).

Auch kalligraphisch betrachtet ist der Unterschied zwischen I und II bedeutend, da I sparsam und eng geschrieben ist, II dagegen mit einer gewissen Raumverschwendung und sorgfältig eingehauenen Buchstaben. Man möchte glauben, dass im Tempel der Artemis das schönere offizielle Exemplar aufgestellt wurde, dagegen im Gymnasion eine flüchtiger hergestellte Abschrift.

Das iota adscriptum, welches I in ganz seltenen Fällen setzt, z. B. Zeile 28 τῷ δήμῳ, 29: τῇ εὐνοίᾳ καὶ φιλοδοξίᾳ setzt II etwas häufiger, z. B. Zeile 4: τῷ δήμῳ (ebenso vielleicht 20), 11: ἀρετῇ καὶ δόξῃ, 20: ἐν τῷ ἐπιφανεστ.

Was schliesslich die Zeilenabteilung betrifft, hatte Stavropoulos Ἐφ. Ἄρχ. 1895, 166 festgestellt, dass der Stein I nachträglich durchkorrigiert

und an 19 Stellen das Ende der Zeile mit dem Ende einer Silbe in Übereinstimmung gebracht war. Meine Photographie des Steines bestätigt diese Angabe in jeder Weise. Diese Regel ist bei II von vornherein beobachtet und nur ganz selten verletzt, z. B. Zeile 24 ἐπιφανή/ς, 27. πολλο/ι. 39. δ/ραχμὰς wie denn überhaupt die schöne Schrift an den Zeilenenden mehrfach Raumverschwendung und freien Raum zeigt, während I viel sparsamer geschrieben ist.

Zur Erklärung der Inschrift noch einige Worte:

In Ausführung dieses Volksbeschlusses sind drei oder vier neue Inschriften¹ verfasst worden:

1. Das abgekürzte Dekret nach Z. 36, wie wir drei ähnliche aus dem Amargos besitzen XII, 19, 276-8.

2 Die abgekürzten Dekrete für die Söhne (Anzahl uns nicht bekannt) und die Tochter des Theopompos nach I Z. 49, II Z. 31, anzubringen unter den Standbildern der Kinder, welche Theopompos schon früher vermutlich nach ihrem frühen Tode hatte errichten lassen. Sie werden jetzt, vielleicht weil die Errichtung der Stiftung mit dem Tode seiner Erben in Zusammenhang stand, in die Ehrung des Vaters einbezogen und ihm zu Ehren auch als vom Demos von Eretria errichtet betrachtet und bezeichnet.

An anderen Orten wird das so ausgedrückt: ἀναθεῖναι δὲ ἐν ἐπισήμῳ τόπῳ τῆς / [ἀγορᾶς ἐν] χαραχθὲν τὸ ψήφισμα καὶ [τὴν ἐπιγ]ραφήν δοθῆναι αὐτῇ τῆς / [κατασκευῆ]ς² d. h. der geehrten Theodosia in Minoa auf Amorgos XII, 7, 235 (I-II^a), also das Recht die Inschrift auf die Standbilder der Kinder zu setzen, nimmt das Volk für sich in Anspruch, was Laqueur nennt: «die Unterschreibung der Statuen».

Diese neue Ehrung für Theopompos Z. 48 ff. ist nicht etwa ein Einschub in den Wortlaut des Dekrets wie es *Laqueur*, Griech. Volksbeschlüsse 133 aus der Stellung dieser Worte hinter dem üblichen ἀναγράψαι schließen möchte, sondern ein wichtiger Bestandteil der Ehrung des Vaters. Auch ist der nach Z. I. 65 ernannte Epistat nicht nur für die Durchführung der Publikation bestellt worden wie Laqueur sagt, sondern für die ἐπιμέλεια περὶ τε τῆς ἀναθέσεως τῶν εἰκόνων καὶ περὶ τοῦ ἀναγραφῆναι τὰ ἐπι-

¹ Weitere abgekürzte Dekrete (vgl. über diese Form A. Wilhelm, Beiträge 280 f.) sind nach Dekret 237 verfasst worden für den Hipposthenes und seinen Sohn Aischylos.

² Ähnlich in Sestos Dittenberger Or-Gr., 339, 40 ὁ δῆμος... συνεχώρησεν αὐτῷ dem Menas) τὰς ἐπιγραφάς.

φισμένα εἰς τὰς στήλας καὶ τὰ λοιπὰ τὰ περὶ τῆς ἀναθέσεως ἐπιτελεσθῆναι¹ d. h. für alle Massnahmen, die für Errichtung der neuen Statuen und für die Übernahme der schon vorhandenen Standbilder der Kinder in den Schutz der Stadt² und die Anbringung der neuen Inschriften I Z. 49. II Z. 31) nötig waren.

So gehört der Beschluss für Theopompos zu der Gruppe von Ehrendekreten, welche die Anfertigung weiterer Inschriften anordnen, die uns nicht erhalten sind, und so einen Begriff geben, von der überaus grossen Anzahl von Inschriften, welche weit über die Zahl der zufällig uns erhaltenen hinaus vorhanden gewesen sind. Auch diese einst vorhandenen und sicher nachweisbaren Inschriften³ müssten einmal gesammelt werden, ebenso wie die von den Schriftstellern angeführten oder benutzten antiken Inschriften.

Zur weiteren Erklärung der wichtigen Inschrift verweise ich auf mein *Griechisches Schulwesen*², 74. Belehrend ist der Einblick in die Finanzverhältnisse Eretrias um 100 v. Chr. Der Demos kann die laufenden Ausgaben für die Jugendausbildung kaum mehr aufbringen und muss durch seine Mitbürger dabei unterstützt werden (Z. 23), wie auch XII, 9, 234 der Gymnasiarch Elpinikos, Sohn des Nikomachos, auf seine Kosten Lehrer anstellt und das Öl stiftet und den von der Stadt ausgeworfenen Beitrag für den Sieger im Laufe vom Herakleion aus der Stadtkasse zurück vergütet (Z. 18 τὸ δοθὲν ὑπὸ τοῦ δήμου διάφορον ἀποδοῦς τῇ πόλει), auch sonst weitere Auslagen für Siegespreise u. a. persönlich bezahlt. Ebenso sucht der Gymnasiarch Mantidoros, Sohn des Kallikrates, dringende Lücken im Unterricht auszufüllen durch Anstellung eines «homerischen Philologen», des Dionysios aus Athen XII, 9, 235. Die Finanzverwaltung erscheint sonst in geordnetem Zustande. Der Tamias richtet für die Stiftung alsbald ein eigenes Konto ein, woraus man vielleicht schliessen darf, dass solche Stiftungen in Eretria öfter vorkamen und ihre kassenmässige Behandlung geregelt war, wie z. B. auch in Milet, s. *Griech. Schulwesen*² 14. und Delos. Mit der Verwaltung des Stiftungskapitals⁴ werden beauftragt die Probulen

¹ Ungenau übersetzt von Laqueur «für das Übrige betreffs der Widmung Festgesetzte».

² Sie erfolgte durch neue Weihung I Z. 49 ἀνατίθησιν.

³ Auch die unter einem gemalten Bilde stehenden wie z. B. Syll³, 800, 23 εἰκόνας ἐν τῷ ἱερῷ γραπτὰς ἀναθεῖναι ἐπιγραφὰς ἐχούσας.

⁴ Γίγνομένης ἐγδόσεως Z. 22 vgl. ἐγδιδόναι in der Stiftung von Halikarnass Laum, Stift. II, 117, 29.

und der Gymnasiarch (Z. 61), das sind die (Z. 22) genannten ἐπὶ ταῦτα τεταγμένοι ἄρχοντες, die aber B. Laum, Stiftungen II n. 61 nicht mit «eigens zu dem Zwecke angestellten (!) Beamten» übersetzen durfte.

Für den Text der Urkunde ist sicher eine schriftliche Äusserung des Stifters, wohl in Form einer ἐπαγγελία, zu Grunde gelegt. Auf sie wird Bezug genommen Z. 52 κατὰ τὴν τοῦ ἀναθέντος βούλησιν, auf sie wird vielleicht auch zurückgehen die Beteiligung seiner verstorbenen Kinder an der Ehrung (vgl. Griech. Schulwesen, 13). Auch scheinen die Worte (Z. 19) εἶνεκεν τοῦ bis Z. 24 δαπάνης ταύτης wörtlich dem Anerbieten des Stifters entlehnt zu sein. Sie werden dann später in den Ausführungsbestimmungen des Demos z. B. dahin erklärt (Z. 61), dass die Ausleihung der Gelder, δανεισμός oben ἔγδοσις, durch die Probulen unter Zuziehung des Gymnasiarchos erfolgen soll, und dass diese Beamten jährlich Rechenschaft abulegen haben über Einnahmen und Ausgaben des Stiftungskontos, das vom Tamias geführt wird. Beachtenswert für griechisches Kassenwesen ist noch, dass auch die Rechnungsbehörde, die λογισταί, sich mit Ausgaben, die durch die Stiftung verursacht sind und durch den Epistaten verrechnet werden, zu beschäftigen hat. Diese Ausgaben werden erstattet durch den Tamias und verrechnet als «notwendige Ausgaben», ein Ausdruck aus der eretrischen Kassensprache, welcher XII, 9, 239, 14 wiederkehrt.

Für die *Topographie* von Eretria aber erneuert die neugefundene Inschrift die oft erhobene Forderung, durch Ausgrabungen an der oben nachgewiesenen Stelle das Amarysion nunmehr aufzufinden, eine Aufgabe, welche den grossen Traditionen der Archaeologischen Gesellschaft in Athen in jeder Beziehung würdig ist.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΕΙΣ ΜΗ ΜΕΛΩΝ

ΜΕΤΕΩΡΟΛΟΓΙΑ. — Ποσοτικαὶ μετρήσεις τῆς δρόσου ἐν Ἀθήναις*, ὑπὸ
Βασ. Δ. Κυριαζοπούλου. Ἀνεκοινώθη ὑπὸ κ. Κ. Μαλτέζου.

Εἶναι γνωστὴ ἡ σημασία τῆς μελέτης τοῦ φαινομένου τῆς δρόσου ἐν τινι τόπῳ ἀπὸ γεωργικῆς ἰδίᾳ ἀπόψεως.

Ὁ προσδιορισμὸς ὅμως τοῦ ποσοῦ τῆς ἐπικαθημένης ἐπὶ τῶν διαφόρων φυτῶν δρόσου, καὶ μὲ σχετικὴν μόνον ἀκρίβειαν, καθίσταται ἀδύνατος λόγῳ αὐτῆς τῆς

* B. D. KYRIASOPOULOS. — *Mésures quantitatives de la rosée à Athènes.*

Ἐκ τοῦ Ἐργαστηρίου Φυσικῆς καὶ Μετεωρολογίας τῆς Ἀνωτάτης Γεωπονικῆς Σχολῆς.